

# Keine reinen „Sicherheitsforschungen“

Zu: „Forschung an neuartigen Atomreaktoren?“ vom 18. November:

Wie im BNN-Artikel zu lesen, blieb viel an diesem Abend beim Vortrag von Whistleblower Rainer Moormann zu Forschungen an Atomreaktoren der vierten Generation und zu seinen Arbeiten im Forschungszentrum Jülich ein Buch mit sieben Siegeln.

Was aber trotz der enormen wissenschaftlichen Tiefe der Aussagen immer wieder an der Oberfläche und auch für Nicht-Physiker zu verstehen war, nimmt dem Fragezeichen aus der Überschrift die Aussagekraft.

Es ist nämlich sicher, dass uns die Forscher im KIT und JRC (vormals ITU – Institut für Transurane) in Karlsruhe auf den Gemarkungen Leopoldshafen und Linkenheim, aber auch die Genehmigungsbehörden in Stuttgart mit dem Begriff „Sicherheitsforschung“ an der Nase herumführen möchten. Dass dem so ist, ist eigentlich leicht zu erkennen: an den riesigen Mengen dort gelagerter

radioaktiver Materialien, die eben für den Bau neuer Atomreaktoren und deren Brennstoffe beziehungsweise für die Forschungen daran notwendig sind. Die dort durchgeführten Forschungsarbeiten und Vorserienproduktionen zu Flüssigsalzbrennstoffen sind keine reinen „Sicherheitsforschungen“, sondern betreffen die ausdrücklich vom Umweltministerium verbotenen Forschungen

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

für neue Atomreaktoren der vierten Generation. Zur Erinnerung: Deutschland steigt bis 2022 aus der Kerntechnik aus.

Fein säuberlich hat der Wissenschaftler aufgedrösel, dass zum Beispiel wegen der extrem hohen AKW-Risiken fast alle Arbeiten zu AKWs als sicherheitsgerichtet eingeordnet werden können: „Entwicklungsarbeiten werden zu Sicherheitsarbeiten umdefiniert.“ Deshalb forderte er dringend eine Präzisierung der anzuwendenden Sicherheitsdefinition auf politischer Ebene.

Deutlich wurde auch, dass durch die Entwicklungen an der vierten Generation der Atomkraftwerke die Gefahr der Weiterverbreitung von Kernwaffen steigt und damit Gefahr durch den internationalen Terrorismus in sich birgt. Ich denke, der Vortrag hat uns gezeigt, dass die Forscher im KIT und JRC nicht an allem forschen dürfen, zu dem sie in der Lage sind.

Wolfgang Oberacker  
Linkenheim-Hochstetten